

Schüler wollen im Klassenraum lernen

Freistellung von der Präsenzpflcht wird kaum genutzt – denn in den Schulen ist Platz genug

Von Katharina Kutsche

Laatzen. Seit Mittwoch vergangener Woche steht fest, dass der Lock-down noch bis zum 14. Februar andauert. Für Grundschulen und Abschlussklassen in Niedersachsen gilt seitdem, dass Eltern selbst entscheiden können, ob sie ihre Kinder zum Präsenzunterricht im Wechselmodell (Szenario B) schicken oder sie zu Hause per Distanzlernen ihre Lektionen durcharbeiten (Szenario C). Alle anderen Klassen machen ohnehin Homeschooling.

In den Laatzer Schulen haben bislang nur wenige Eltern ihre Kinder vom Präsenzunterricht freigestellt. Im Erich-Kästner-Gymnasium (EKG) hat sich kein einziger Schüler abgemeldet, die Abiturklassen kommen vollzählig. Da der Jahrgang nur gut 50 Schülerinnen und Schüler hat, sind die einzelnen Kurse nicht so groß.

Videounterricht ist kein Ersatz

Die kleineren Gruppen können gemeinsam unterrichtet werden, was laut Schulleiterin Ulrike Mensching unproblematisch ist. „Kurse, die mehr als 20 Schülerinnen und Schüler haben, werden geteilt und in nebeneinanderliegenden Räumen unterrichtet.“ Platz gebe es schließlich derzeit genug.

Die Erfahrung der letzten Monate zeige, dass Unterricht per Video nicht mit Präsenz in der Klasse gleichzusetzen sei. Es fehle die Spontankommunikation und die Interaktion. Insgesamt, so Mensching, sei das zwar „keine schöne Zeit“, aber das Szenario B sei zum Vorteil der Schüler und „das steht im Vordergrund“.

Auch an der Erich-Kästner-Oberschule (EKO) gebe es nur „vereinzelte Freistellungen“, so Schulleiter Sven Hinzpeter. Die rund 130 Jugendlichen in den sechs Abschlussklassen bekommen Präsenzunterricht und wechseln wochenweise.

An der Albert-Einstein-Schule (AES) dagegen hat sich die Schulleitung entschieden, den Unterricht vollständig auf das Distanzlernen auszurichten. Was aber nicht bedeutet, dass die Schüler nicht in die Schule kommen dürfen. Sie bearbeiten dann dort die Aufgaben für das Szenario C und sitzen bei den zuständigen Lehrkräften im Raum. Aus Sicht der Schulleitung sei das



Im Erdkundekurs der Abiturklasse von Valerie Sievert (von links) sitzen mit Julia und Simon immerhin zwei von vier Schülern. Derweil spricht Hauptschullehrer Dennis Lückel (rundes Bild) per Webcam mit seinen Zehntklässlern.

FOTOS: KATHARINA KUTSCHE

die einzige Lösung, die allen Schülern „die bestmögliche Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen ermöglicht“.

AES-Schüler positiv getestet

In der vergangenen Woche wurde ein Schüler der Abschlussklasse positiv auf Corona getestet. Er ist daheim, seine Lerngruppe in Quaran-

täne. „Wir wollten nicht, dass die Schüler Sorge haben, dass sie unbedingt zur Schule kommen müssen“, sagt Augustin. Anders ausgedrückt: „Man muss nicht in die Schule kommen, um Schule zu erleben.“

Während die Schulabgänger der neunten und zehnten Klassen weitgehend von zu Hause aus lernen, sind die Abiturienten präsent. Le-

diglich rund zwei Dutzend Schüler sind abgemeldet. Simon und Julia, beide 18, sind am Dienstag in ihren Erdkundekurs bei Lehrerin Valerie Sievert gekommen. Julia sagt, in ihrer Familie sei man nicht ganz sicher gewesen, ob sie nun besser daheim



bleiben solle oder nicht. Simon ist bewusst in die Schule gekommen: „Ich finde, da kann man sich besser fokussieren und gerade einfache Fragen schnell klären“, sagt der Abiturient. „Wäre ich zu Hause, würde ich für kleine Fragen sonst keine E-Mail schreiben. Hier frage ich direkt die Lehrerin.“

Wenige Abmeldungen

Auch in der Grundschule Rethen halten die meisten am Präsenzunterricht fest. Lediglich 30 der insgesamt 280 Schüler seien vom Unterricht abgemeldet worden, berichtet Schulleiterin Bärbel Vujcic auf Anfrage. Die Kollegen wählten den Lernstoff so aus, dass alle Kinder das Gleiche lernen können.

In der Grundschule Pestalozzistraße sind 35 Kinder von ihren Eltern für den Präsenzunterricht abgemeldet worden – das entspricht etwa einem Zehntel der Schülerschaft. Allerdings seien viele Erziehungsberechtigte unglücklich darüber, dass ihnen die Entscheidung und damit die Verantwortung zugeschoben wurde.

„Es gibt eine große Verunsicherung in der Elternschaft“, sagt Grundschulleiter Axel Paulig. „Sie möchten, dass ihre Kinder in die Schule gehen können, aber sie wollen sie auch nicht einer Ansteckung aussetzen.“

Insgesamt habe die Schule mit dem Szenario B aber gute Erfahrungen. Die Hälfte der Klassen wechseln sich täglich in Homeschooling und Präsenzunterricht ab. In den halbierten Gruppen seien die Kinder aufmerksamer, die Lehrer könnten jedem einzelnen Kind mehr Zeit widmen. So sei es angenehmer zu unterrichten. In den kleineren Klassen trauten sich auch schüchterne Schüler eher, etwas zu sagen. „Die Kinder lernen so besser“, sagt Paulig.

Die Notbetreuung im Szenario C nutzen pro Woche acht bis neun Kinder, so der Schulleiter. Und wer zu Hause keine digitalen Mittel habe, bekomme halt ein Leihgerät aus dem Schulfenster gereicht. Was pragmatisch klingt, sei aber für die Lehrkräfte trotzdem sehr aufwendig. Das bestätigen auch die anderen Schulleiter.

So läuft die Zeugnisausgabe zum Halbjahresende

Auch bei der Zeugnisausgabe gehen die Schulen unterschiedliche Wege. Der übliche Tag, an dem die Zeugnisse in den Klassen verteilt werden, ist der letzte Freitag im Januar. Das Kultusministerium hat den Schulen jedoch eine Frist bis zum 5. Februar eingeräumt, um die Ausgabe zeitlich und damit auch räumlich zu entzerren. Zu-

dem dürfen sie schon morgen mit der Verteilung beginnen. Die AES verschickt die Halbjahreszeugnisse per Post, sie sollen innerhalb der fünften Kalenderwoche bei den Familien ankommen (1. bis 5. Februar). Die Schüler des EKG bekommen anstelle des Zeugnisses eine Leistungsübersicht. Sie ist inhaltlich deckungsgleich und wird

elektronisch versandt, gilt aber nicht als offizielles Zeugnisdokument. Die Originale sollen dann, sobald wieder ein regulärer Schulbetrieb läuft, verteilt werden. Falls jemand das Zeugnis früher möchte, kann das über die Lehrer ermöglicht werden. In der EKO wird es eine hybride Form geben. Alle Schüler, die ohnehin prä-

sent sind, bekommen ihr Zeugnis in der Oberschule ausgehändigt. Die anderen erhalten das Zeugnis auf dem Postweg. Die Grundschule Pestalozzistraße handhabt das ähnlich und teilt morgen und Freitag möglichst viele Zeugnisse direkt aus. Den Kindern im Distanzunterricht werden die Dokumente nach Hause geschickt.

kut